

Inhalt

Einleitung: Der Nahe Osten in einer globalisierten Welt	9
<i>Bastian Matteo Scianna und Stefan Lukas</i>	

I. Entwicklungen und Herausforderungen

Ein Land im Niedergang? Der Libanon nach 1990	19
<i>Anna Fleischer</i>	

Gesellschaftliche Entwicklungen nach dem Arabischen Frühling am Beispiel von Ägypten	41
<i>Andreas Jacobs</i>	

Widerstandsbewegungen als Erosion staatlicher Macht: PLO, Hamas und Hisbollah	61
<i>Christoph Leonhardt</i>	

Ein weiterer »failed state«? Libyen nach Gaddafi	83
<i>Wolfgang Pusztai</i>	

Kampf um Macht, Legitimität und Überleben: Der Krieg in Afghanistan	107
<i>Florian Weigand</i>	

Der Nahe Osten vor der Transformation: Wie der Klimawandel Gesellschaften in der Region bedroht	127
<i>Stefan Lukas</i>	

II. Regionale Machtzentren und Rivalitäten

Rückkehr zur staatlichen Stabilität 20 Jahre nach Beginn des Krieges? Der Irak am Scheideweg	149
<i>Lucas Lamberty</i>	
Zwischen repressivem Autoritarismus, gesellschaftlicher Liberalisierung und Identitätskonstruktion: Machtpolitik unter Muhammad bin Salman in Saudi-Arabien	169
<i>Sebastian Sons</i>	
Die Türkei unter Recep Tayyip Erdoğan	189
<i>Gülistan Gürbey</i>	
Die Lage Israels im Nahen Osten	209
<i>Alexander Brakel</i>	

III. Spielwiese der internationalen Politik?

Treibsand: Die Vereinigten Staaten im Nahen und Mittleren Osten ...	229
<i>Christian Koch und Christian E. Rieck</i>	
Kontinuität und Wandel versuchter Einflussnahme an der »strategischen Peripherie« vom 19. bis zum 21. Jahrhundert: Russland und der »Nahe Süden«	249
<i>Bastian Matteo Scianna</i>	
Eine neue Supermacht in der Region? Chinas zunehmender Einfluss in Nahost	273
<i>Stefan Lukas und Julia Gurol</i>	
Auf verlorenem Posten? Deutsche und Europäische Entwicklungspolitik im Nahen Osten und Nordafrika	293
<i>Christian E. Rieck</i>	
Die Vereinten Nationen als Akteur im Nahen Osten	315
<i>Manuel Brunner</i>	

Literatur	339
Autorinnen und Autoren	389

Einleitung: Der Nahe Osten in einer globalisierten Welt

Bastian Matteo Scianna und Stefan Lukas

Am 7. Oktober 2023 überzogen Hunderte Kämpfer der radikal-islamistischen Hamas und der Gruppierung Islamischer Dschihad den Süden Israels mit Terror. Sie ermordeten und entführten Zivilisten. Gleichzeitig flogen Raketen aus dem Gazastreifen auf israelische Städte, und israelisches Militär reagierte mit Gegenangriffen. Die weltweite Öffentlichkeit bekam erneut das Bild einer Region zu sehen, das vermeintlich stellvertretend für den Nahen und Mittleren Osten ist. Besonders in der Vorstellung vieler Europäer und US-Amerikaner herrscht dort nur Krieg. Es ist dieses Bild, das zu Diskussionen und Wahrnehmungen führt, die oftmals verzerrt sind. Der Nahe und Mittlere Osten reicht von Marokko bis nach Pakistan und vom Kaukasus und Zentralasien bis in den Sudan. Dieser Raum ist vor allem durch eines gekennzeichnet: komplexe Vielfalt. Terrorismus, Konflikte, Staatszerfall – all das gehört dazu, sollte jedoch nicht den Blick auf andere Entwicklungen verstellen.

Zudem muss man sich gerade aus europäischer Sicht bewusst sein, dass bereits der Terminus »Nahe Osten« ein Kunstbegriff aus dem 19. Jahrhundert ist, der in vielen Staaten der Region bis heute abgelehnt wird.¹ Die Autorinnen und Autoren dieses Sammelbandes sind sich daher im Klaren, dass das Unterfangen, eine Region abzubilden, die mehr als 700 Millionen Menschen umfasst und größer als Europa ist, eine besondere Herausforderung darstellt. Dennoch haben wir uns im vorliegenden Werk darum bemüht, den unterschiedlichen Facetten der Region gerecht zu werden, ohne den Eindruck entstehen zu lassen, dass diese nur aus Kriegen und Konflikten besteht. Neben politischen Aspekten sollten zudem gesellschaftliche und wirtschaftliche Fragen betrachtet werden.

¹ Ansary 2010, S. 24 f.

Die besondere Relevanz des Nahen Ostens hatte der afghanisch-amerikanische Autor Tamim Ansary in seinem 2009 erschienenen Buch *Destiny Disrupted. A History of the World Through Islamic Eyes* beschrieben. In diesem Werk legt er dar, wie der Nahe und Mittlere Osten für viele Menschen vor allem in der westlichen Hemisphäre eine Art *Terra incognita* geblieben ist. Gleichzeitig sei es vor allem für die Europäer essenziell, ihre Nachbarregion zu verstehen. In der Tat machen die Krisen ebenso wenig wie die Menschen, Finanzströme oder das Klima an den Grenzen halt. Die Migrationsbewegungen verbinden zudem die Gesellschaften miteinander. Ein Blick auf die globalen Warenströme verdeutlicht den hohen Stellenwert der Seerouten, die den Nahen Osten passieren. Die geografische Lage der Region ist nicht zu überschätzen. Als Drehkreuz zwischen den asiatischen Märkten, den aufstrebenden Ökonomien Afrikas und dem europäischen Wirtschaftsraum fungiert der Nahe Osten als Scharnier für einen erheblichen Anteil des globalen Warenverkehrs. Speziell die Energiemärkte sind abhängig von Ressourcen vor Ort – seien es Öl und Gas oder in zunehmendem Maße Wasserstoff. Der freie Handel durch Meerengen, wie etwa die Straße von Aden (Bab el-Mandeb) oder Hormuz, den Suezkanal oder den Bosporus sind somit von zentraler Bedeutung für Europa. Was passieren kann, wenn einer dieser »Choking Points« kurzweilig geschlossen ist, konnte man im März 2021 erleben, als das Containerschiff »Ever Given« aufgrund eines Navigationsfehlers den Suezkanal mehrere Tage lang blockierte.

Neben der wirtschaftlichen und geografischen muss freilich auch die politische Dimension mitbedacht werden. Seit mehr als 5000 Jahren ringen regionale und externe Mächte um Einfluss und Kontrolle: ausgehend von den Babyloniern, Ägyptern, Assyriern und anderen vorantiken Kulturen über die Seldschuken, Mamelucken, Franken, Venezier und Byzantiner des Mittelalters bis hin zu den Akteuren der Moderne und der Gegenwart. Die Auflösung des Osmanischen Reiches – einer prägenden Kolonialmacht in der Region – am Ende des Ersten Weltkrieges führte dazu, dass eine umfassende politische Neuordnung einsetzte. Vor allem die europäischen Staaten vergrößerten ihren Einfluss.² Der Rückzug der europäischen Kolonialmächte nach 1945 und die Entwicklungen während des Kalten Krieges sorgten schließlich dafür, dass vor allem die Supermächte USA und Sowjetunion versuchten, ihre Einflusszonen auszuweiten, während die neugegründeten Staaten am Golf oder am Euphrat oftmals noch ihren Weg finden mussten. Der wirtschaftli-

2 Lukas 2018.

che und politische Aufstieg dieser Länder seit den frühen 2000er Jahren leitete schließlich das jüngste Kapitel des machtpolitischen Austarierens ein, das bis heute anhält und sich unter anderem durch ein selbstbewussteres Auftreten gegenüber den Europäern und den USA definieren lässt.

Wie auch andere Regionen ist der Nahe Osten von einer Vielzahl von aktuellen und zukünftigen Herausforderungen betroffen. Auf wirtschaftlicher und politischer Ebene ist dies zuvorderst der wachsende Einfluss neuer internationaler Akteure vor Ort, der für die lokalen Machtzentren Fluch und Segen zugleich ist. Zum einen eröffnet die zunehmende Multipolarität in der globalen Politik neue Chancen: Chinas wirtschaftlicher Aufstieg führte spätestens durch die Seidenstraßen-Initiative (BRI) 2013 zu einer alternativen Kooperationsmöglichkeit, da nicht nur westliche Unternehmen und Staaten als Partner zur Verfügung stehen. Zum anderen führt das zunehmende Anwachsen sicherheits- und außenpolitischer Ambitionen Chinas oder Russlands zu einer Konfrontation mit den bisherigen externen Akteuren. Im Rahmen dieser neuen Spannungsfelder arrangieren sich westliche Akteure vielfach mit aufstrebenden Mächten wie Indien, Japan oder Indonesien, um den Zielen und Vorhaben Pekings und Moskaus entgegenzutreten. Für die europäischen Akteure bedeutet dies, neue Ansätze auf wirtschaftlicher, politischer und sicherheitspolitischer Ebene zu entwickeln und neue, teilweise auch unliebsame Kooperationen einzugehen, wenn sie ihren Einfluss nicht gänzlich verlieren wollen. Der Nahe und Mittlere Osten liegt eben auch in einer globalisierten Welt.

Neben all diesen Entwicklungen vollzieht sich der klimatische Wandel mit rasanter Geschwindigkeit. Die Region wird innerhalb der kommenden Jahrzehnte zum Hotspot der globalen Klimaveränderungen – eine gewaltige Herausforderung, die oftmals nur am Rande erwähnt wird. Dies kann ganze Gesellschaften vor große Probleme stellen und bestehende Konflikte anheizen. Besonders Staaten wie der Irak, der Jemen, Ägypten oder Pakistan werden innerhalb der nächsten Jahre mit Desertifikation, Wassermangel, Überbevölkerung und damit einhergehenden Verteilungskämpfen umgehen müssen. Alleine werden viele Staaten diese Herausforderung kaum meistern können, weshalb es an den regionalen und internationalen Partnern liegt, inwieweit die regionale und überregionale Stabilität gewahrt werden kann. Wenngleich der vorliegende Sammelband sich auf die Beschreibung der Entwicklungen der letzten Jahrzehnte konzentriert, zeigt er kursorisch auch Lösungsansätze auf. Megathemen des 21. Jahrhunderts, wie die Resilienz von Staatssystemen und Gesellschaften, Migration, soziale Medien und Desin-

formationskampagnen, können in einem Sammelband wie diesem nicht außer Acht gelassen werden und sollen daher das Gesamtbild dieser globalisierten Region abrunden.

Der Kreis der Autorinnen und Autoren dieses Werkes setzt sich aus Expertinnen und Experten von wissenschaftlichen Einrichtungen und politischen Stiftungen sowie Analysten von Privatunternehmen zusammen. In dieser vielfältigen Autorenschaft liegt ein besonderes Spezifikum dieses Sammelbandes, der einen einführenden und zusammenfassenden Charakter hat, aber nicht nur ein Handbuch sein soll. Zur Vermessung des Untersuchungsgegenstandes wurden historische, politikwissenschaftliche und andere sozialwissenschaftliche Ansätze gewählt. Aufgrund der vielfältigen Komplexität und der historisch verwurzelten und verbundenen Entwicklungslinien beschränken sich die Beiträge dieses Sammelbandes weitgehend auf den Zeitraum von 1970 bis zur Gegenwart.

Inhaltlich ist der Sammelband in drei große Teile gegliedert. Zu Beginn sollen ausgewählte gesellschaftliche und politische Entwicklungen sowie künftige Herausforderungen betrachtet werden. Der zweite Teil setzt sich mit den regionalen Machtzentren und deren Rivalitäten auseinander, während der dritte Abschnitt auf internationale Akteure und deren Einfluss im Nahen Osten eingeht. Natürlich lassen sich die einzelnen Kapitel nicht streng voneinander trennen und nehmen immer wieder Bezug aufeinander, so dass die Leserinnen und Leser in die Lage versetzt werden sollen, thematische Schwerpunkte leichter zu lokalisieren. Jeder Beitrag folgt einer ähnlichen Struktur: Nach einer kurzen Einleitung, die in die Grundproblematik einführt, werden historische Entwicklungen aufgezeigt.

Weil der Sammelband über einen Zeitraum von etwa anderthalb Jahren entstanden ist und sich auf die grundlegenden Entwicklungslinien in der Region beschränkt, ist den Herausgebern bewusst, dass eine detaillierte Aufnahme der aktuellen Ereignisse seit dem 7. Oktober 2023 kaum möglich ist. Dies ist auch nicht das Ziel dieses Bandes. Er soll keine Reaktion auf aktuelle Geschehnisse im »Brandherd Nahost« bieten, sondern fundiert über langfristige Prozesse und Entwicklungen informieren.

Der erste Abschnitt des Sammelbandes geht auf die gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen ausgewählter Länder und künftige Herausforderungen ein. *Anna Fleischer* stellt in ihrem Beitrag zum Libanon die Entwicklungen seit 1990 und das nationale Proporzsystem dar. Die Ereignisse im Zuge des Krieges in Syrien seit 2011 sowie die verheerende Explosion im Hafen von Beirut haben den Libanon vor eine große Zerreißprobe gestellt,

weshalb sich die Autorin die Frage stellt, ob das politische und gesellschaftliche System des Landes dauerhaft im Niedergang begriffen ist. Im zweiten Beitrag geht *Andreas Jacobs* der Frage nach, was vom sogenannten Arabischen Frühling in Ägypten übriggeblieben ist. Er beleuchtet die Geschehnisse, die zum Aufstieg und Fall der Muslimbrüder führten und wie sich das Land unter dem neuen Machthaber Al-Sisi neuformiert hat. Abschließend betrachtet er die Bausteine des »neuen« Ägyptens seit 2019 und ebenso, welche Perspektiven sich Ägypten in den kommenden Jahren bieten. *Christoph Leonhardt* analysiert mehrere paramilitärische und substaatliche Akteure in der Region. Vor allem die PLO, die Hamas und die Hisbollah stehen hier im Fokus. Leonhardt spannt den Bogen von den Gründungsjahren der PLO im Jahre 1964 bis zu den heutigen Entwicklungen, die ihren vorläufigen, traurigen Höhepunkt im Terrorangriff der Hamas im Oktober 2023 fanden. Abschließend zeigt er auf, welche Gefahren von solchen Akteuren für die zentralstaatlichen Organe ausgehen und wie man ihnen begegnen kann. *Wolfgang Puszta* untersucht in seinem Beitrag die Vorgänge in Libyen seit 2011. Ähnlich wie Andreas Jacobs zeigt auch er auf, wie wenig von den Anliegen des Arabischen Frühling verblieben ist. Da Libyen, anders als Ägypten, aufgrund des konkurrierenden Einflusses externer Mächte deutlich zerstörerische Entwicklungen durchmachte, stellt sich für Puszta die Frage, ob es sich heute als ein sogenannter »failed state« bezeichnen lässt. Auch das folgende Land, welches von *Florian Weigand* im fünften Kapitel beleuchtet wird, erlebte eine turbulente Vergangenheit – Afghanistan. Weigand skizziert, wie die Entwicklungen nach dem 11. September 2001 das Land ins Chaos stürzten und welche Fehler der internationalen Koalition unter Führung der NATO unterliefen. Das Land bleibe auch nach der erneuten Machtübernahme der Taliban 2021 eine Herausforderung für die Weltgemeinschaft, resümiert der Autor. Für den Abschluss des ersten Teils sorgt *Stefan Lukas*. Er beleuchtet, wie sich die staatlichen und ökonomischen Strukturen infolge des einsetzenden Klimawandels verändert haben und weiterhin verändern werden. Aufgrund der zunehmenden Intensität der klimatischen Veränderungen zeigt er zudem auf, welche Implikationen der Klimawandel für die regionale Sicherheitspolitik haben wird. Abschließend macht er deutlich, dass die Stabilität und Resilienz der Staaten im Nahen Osten auch im Interesse der europäischen Akteure sind.

Der zweite Teil des Sammelbandes untersucht die regionalen Machtzentren und Rivalitäten in der Region. Er wird durch einen Beitrag von *Lucas Lamberty* eingeleitet. Dieser setzt sich mit den Entwicklungen im Irak seit

dem Sturz Saddam Husseins 2003 auseinander. Der Autor legt dar, wie zerrüttet der Staat bis heute ist und vor welchen Herausforderungen das Land auch nach der Zerschlagung des sogenannten Islamischen Staates (IS oder Daesh) steht. Ein zweites Machtzentrum der Region ist Saudi-Arabien, das von *Sebastian Sons* näher betrachtet wird. Besonders der seit 2017 de facto regierende Kronprinz Muhammad bin Salman steht im Fokus der Analyse. Sons zeichnet das Bild eines sich stark wandelnden Staates, der bereit ist, eine grundlegende Transformation für das kommende Jahrhundert anzugehen und dadurch den eigenen Machtanspruch in der Region zu untermauern. *Gülistan Gürbey* analysiert hiernach die Rolle des einzigen NATO-Mitgliedes in der Region, der Türkei. An der Schnittstelle zwischen Asien und Europa gelegen, erlebt das Land einen grundlegenden Wandel. Gürbey skizziert einen türkischen Zentralstaat, der gesellschaftlich zunehmend konservativer wird und sich außen- und sicherheitspolitisch immer mehr vom Westen löst. *Alexander Brakel* betrachtet die Rolle Israels im Nahen Osten. Der jüdische Staat mitsamt seiner Komplexität gelte auch weiterhin als eine der wenigen Demokratien in der Region und als wichtiger Verbündeter des Westens. Brakel beschreibt in seinem Beitrag, wie sich Israel als aufstrebender Wirtschafts- und IT-Standort entwickelt hat und wie die Führung in Tel Aviv/Jerusalem mit dem immer wieder neu aufflammenden Konflikt mit der Hamas und anderen Bedrohungen umgeht. Abschließend wird die Annäherung Israels mit einigen arabischen und nordafrikanischen Staaten im Rahmen der Abraham-Abkommen aufgezeigt.

Der dritte und letzte Teil des Sammelbandes widmet sich dem Einfluss externer Akteure. *Christian Koch* und *Christian E. Rieck* zeigen auf, wie sich die USA als letzte noch verbliebende Supermacht im Nahen Osten verhalten. Im Rahmen dieses Beitrages wird deutlich, dass sich die USA mitnichten aus der Region zurückziehen, sondern einen grundlegenden Strategiewechsel vollziehen. Zugleich beschreiben die Autoren, welche Grenzen den Vereinigten Staaten im Zuge des Aufstiegs Chinas und des neuen Selbstbewusstseins der Staaten am Golf vor Ort gesetzt werden. Washington habe hierdurch nicht mehr die gleichen Handlungsoptionen wie noch vor 20 Jahren. Im darauffolgenden Kapitel setzt sich *Bastian Matteo Scianna* mit der Rolle Russlands im Nahen Osten auseinander. Nach einem historischen Abriss des russischen Einflusses seit dem 19. Jahrhundert zeigt er auf, wie sich besonders nach dem Ausbruch des sogenannten Arabischen Frühlings das Engagement Russlands stark verändert hat. Wladimir Putin zeige großes Interesse daran, seinen sicherheitspolitischen Fußabdruck vor Ort auszuweiten, und

habe folglich beispielsweise in den syrischen Bürgerkrieg massiv eingegriffen. Scianna argumentiert deshalb, der Kreml werde weiterhin die südliche Peripherie Russlands als Bestandteil seiner Interessensphäre definieren und auch in dieser Region eigene Vorstellungen einer multipolaren Weltordnung im Gegensatz zum Westen durchzusetzen versuchen. Im nächsten Beitrag beleuchten *Stefan Lukas* und *Julia Gurol* den wachsenden Einfluss Chinas in der Region. Sie zeigen auf, wie, aufbauend auf wirtschaftlichen Beziehungen seit den 2000er Jahren, seit 2013 eine neue Strategie Pekings angewendet wurde. Unter dem Deckmantel der Seidenstraßen-Initiative setze China sukzessive auch sicherheitspolitische Akzente. Hierzu gehöre eine digitale Agenda im Rahmen der »Digital Silk Road Initiative«, die in viele Aspekte der regionalen Wirtschaft und Infrastruktur, vor allem in den Golfstaaten, eingreift. Im vorletzten Beitrag des Sammelbandes stellt sich *Christian E. Rieck* die Frage, ob deutsche und europäische Entwicklungszusammenarbeit im Nahen Osten auf verlorenem Posten steht. Vor dem Hintergrund immer neuer Konflikte in der Region und der zunehmend komplexeren Akteurslandschaft müsse die bisherige Praxis überdacht werden. Rieck skizziert dabei nicht nur, wie sich die Entwicklungszusammenarbeit auf deutscher Seite aufstellt, sondern zudem, wie effektiv sie ist und wie sie vor Ort wahrgenommen wird. *Manuel Brunner* rundet schließlich den Band mit seinem Beitrag zu den Vereinten Nationen (VN) im Nahen Osten ab. Nach einem Überblick über ausgewählte Missionen zeigt er auf, wie die internen Funktionsmechanismen der VN es erschweren, neue Kompromisse und passende Reaktionen auf die Entwicklungen am Boden zu finden. Gleichzeitig stünden die VN mitsamt ihren Unterorganisationen, wie etwa dem Welternährungsprogramm (WFP), vor großen Herausforderungen, die ohne Einigkeit in den obersten Gremien kaum zu bewältigen seien.

Insgesamt versucht der Sammelband ein großes Spektrum an Themen abzudecken. So wird nicht nur eine Vielzahl an Staaten in der Region beleuchtet, sondern auch Längsschnitthemen wie der Klimawandel, substaatliche Akteure oder Entwicklungszusammenarbeit kommen zur Geltung. Dennoch konnten nicht sämtliche Themenkomplexe beleuchtet werden. Die größte Leerstelle wird bei einem Blick auf das Inhaltsverzeichnis deutlich: Es fehlt ein Beitrag zur Rolle des Iran. Aus privaten Gründen mussten gleich mehrere Autoren ihre Zusage zurückziehen, weshalb an dieser Stelle nur ein Literaturhinweis zur inneren Entwicklung und zu den außenpolitischen Aktivitäten des Iran zwecks weiterführender Lektüre gegeben werden

kann.³ Gleichwohl finden sowohl der Jemen, eine weitere bedauernswerte Leerstelle,⁴ als auch der Iran immer wieder Erwähnung in anderen Kapiteln, etwa zum Irak oder Saudi-Arabien. Die Beiträge für diesen Band lagen im September 2023 final vor, also vor der Eskalation vom 7. Oktober. Auf eine Darstellung der jüngsten Entwicklungen ist bewusst verzichtet worden. Lediglich bei einigen Beiträgen wurden kurze Einschätzungen zur Entwicklung seit Oktober hinzugefügt.

Die Genese dieses Sammelbandes brachte immer wieder neue Erkenntnisse mit sich und war eine bereichernde Erfahrung. Für die ertragreiche Zusammenarbeit möchten wir uns bei allen Autorinnen und Autoren bedanken. Wir möchten zudem unserem Lektor Christoph Roolf danken. In besonderer Weise fühlen wir uns Jürgen Hotz zu Dank verpflichtet. Er hat das Projekt begeistert und interessiert im Campus-Verlag aufgenommen und uns stets mit Rat und Tat im Konzeptions- und Redaktionsprozess zur Seite gestanden.

Berlin, im Januar 2024

Bastian Matteo Scianna und Stefan Lukas

3 Schweizer 2017; Axworthy 2019; Hunter 2010; Akbarzadeh/Conduit 2018.

4 Vgl. hierzu AlDailami 2019.